

Heinz Kowalski, [REDACTED]
[REDACTED]

2022-03-15

Fernsehrat des ZDF
Frau Vorsitzende Marlehn Thieme
ZDF-Straße 1
55100 Mainz

c/o Herrn Intendanten Norbert Himmler

zunächst per Mail über zuschauerredaktion@zdf.de und folgend auf dem Postweg

Programmbeschwerde

ZDF-Sendung „frontal“ vom 22.02.2022, Beitrag Rotmilan gegen Windkraft: Das Märchen vom bedrohten Greifvogel

Autoren Hans Koberstein und Jörg Moll

Sehr geehrte Frau Vorsitzende des ZDF-Fernsehrates,
sehr geehrter Herr Intendant,

hiermit erhebe ich eine Programmbeschwerde nach § 15 ZDF-Staatsvertrag sowie § 21 des ZDF-Satzung (Beschwerdeordnung). Nach § 6 des Staatsvertrages zur Modernisierung der Medienordnung in Deutschland, dem auch das ZDF unterliegt, gelten Sorgfaltspflichten: *„Berichterstattung und Informationssendungen haben den anerkannten journalistischen Grundsätzen ... zu entsprechen. Sie müssen unabhängig und sachlich sein. Nachrichten sind vor ihrer Verbreitung mit der nach den Umständen gebotenen Sorgfaltspflicht auf Wahrheit und Herkunft zu prüfen ...“*.

Sie kennen die Rechtsprechung, bis hin zum Bundesverfassungsgericht, dass die Berichterstattung der Öffentlich-Rechtlichen der Wahrheit verpflichtet ist. Dagegen hat die Berichterstattung im frontal-Betrag „Rotmilan gegen Windkraft: Das Märchen vom bedrohten Greifvogel“! aus meiner und vieler anderer Sicht verstoßen.

Dass der Rotmilan durch Windkraftanlagen gefährdet ist und dieses nach der Sendungs-Ankündigungs-Überschrift ein „Märchen“ soll, entspricht nicht der Wahrheit und den Fakten <https://www.zdf.de/politik/frontal/rotmilan-gegen-windkraft-100.html> . Hier folgt ein Filmemacher seinem (von ihm bekannten) Weltbild, dass der Windkraftausbau für den Klimawandel entscheidend ist und durch bedrohte Vogelarten nicht behindert werden darf und – wie im Ankündigungstext der Sendung geschrieben „ein Großteil neuer Projekte am Rotmilan scheitert“. Es hat in Deutschland bislang nur vergleichsweise wenige Verwaltungsbeschlüsse und Klagen gegen beantragte Windkraftanlagen bzw. Windparks

gegeben, sodass von einem „Großteil“ am Rotmilan gescheiterter Projekte zu sprechen, zumindestens manipulativ ist. Zumal jeder wissen kann, dass von den Windmüllern rund zehnmal so häufig gegen Nichtgenehmigungen oder Auflagen geklagt wird, zum Beispiel vom im Film vorkommenden Windmüller Lackmann.

In der Sendungsankündigung und in der Sendung wird behauptet, dass Rotmilane „extrem selten von Windrädern erschlagen werden“.

Dazu aus der offiziellen Schlagopferdatei der staatlichen Vogelschutzwanne Brandenburg, wo im Auftrag aller Länder-Vogelschutzwarten die Daten gesammelt werden, dieser Auszug (siehe auch: <https://lfu.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Dokumentation-Voegel-Windkraft.pdf>):

1.12. Rotmilan (*Milvus milvus*)

Schutzstatus / Gefährdung / Bestandssituation in Brandenburg:

- • *Anh. I EG-VSRL; streng geschützte Art gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 a BNatSchG i. Verb. m. Anhang A EG-VO 338/97; jagdbares Wild gem. § 2 BJagdG, ganzjährige Schonzeit*
- • *RL D V, RL BB Ø, international „Near threatened“ (entsprechend Vorwarnliste in D) (IUCN Red List 2014)*
- • *Bestandsanteil BB an D: 11 %*
- • *Innerhalb BB Bestandsanteil in SPA (Stand 2018): 35 %*
- • *In D (Stand 2005-09) 12.000-18.000 Paare, davon 2.573-2.894 in SPA (GRÜNEBERG et al. 2017); mit Stand 2011-16 in D 14.000-16.000 Paare (RYSLAVY et al. 2020).*
- • *BB 2015/16: 1.650-1.800 BP/Rev. (Rote Liste), stabil (MhB)*
- • *Bestandsabnahme in D 1988-2008 2,1±0,5 % pro Jahr (MAMMEN 2009 und unveröff.)*
- • *EHZ: B (gut)*
- • *hohe Verantwortung in D, da hier gut die Hälfte des Weltbestandes lebt (AEBISCHER 2009) (ca. 8 % des Weltbestandes in BB! Höchster Anteil aller Vogelarten.) Gefährdung durch WEA:*
- • *Bei Verrechnung verschiedener Kollisions-Indizes stufen SPRÖTGE et al. (2018) das Mortalitätsrisiko beim Rotmilan an WEA als „hoch“ ein.*
- • *Fundkartei:*

o 629 Schlagopfermeldungen aus D (121 aus BB aus 82 WPs),

o Fundmeldungen je WP: 389x1, 57x2, 20x3, 4x4, 5x5, 1x6, 3x7, 4x8,

1 x 9, 1 x 11; damit entfallen durch Mehrfachfunde 55,6 % aller Meldungen auf 28,3 % der WPs mit Fundmeldungen; in BB 63,4 % der Funde in 33,3 % der WPs)

o 77 weitere Fälle aus Europa: 32 x Spanien, 19 x Frankreich, 12 x Schweden, 5 x Großbritannien, 5 x Belgien, 1 x Österreich, 1 x Dänemark, 1 x Estland, 1 x Luxemburg

o Die unterschiedliche Verteilung auf die Bundesländer

(http://www.lugv.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/wka_voegel_de.xls, Grafik bei GELPKE & HORMANN 2010, S. 71) reflektiert die Suchintensität, nicht jedoch die tatsächliche Problemlage.

o Funde auch an hohen WEA, z. B. mehrfach zwischen 90 und 110 m Abstand Rotorzone zum Boden und mehrfach an WEA innerhalb von Wäldern.

• Der Anteil der Funde an WEA mit hohem Rotor-Boden-Abstand (>80 m) ist enorm gestiegen: bis Ende 2009 lag er bei 0 % (n=68), von 2010 bis 2019 bei 25,2 % (n=214). Auch die Nabenhöhe der WEA mit Rotmilanfunden reflektiert die Gefährdung an hohen WEA: bis Ende 2009 fielen 33,8 % der Funde auf WEA mit >80 m Nabenhöhe (n=68), von 2010 bis 2019 waren es 63,1 % (n=217). Eine Zunahme des Rotor-Ø führt ebenfalls nicht zu einer Abnahme von Verlusten: bis Ende 2009 fielen 6,8 % der Funde auf WEA mit >80 m Rotor- Ø (n=73), von 2010 bis 2019 waren es 46,3 % (n=231). Die These, WEA würden aus dem Flugbereich der Rotmilane „herauswachsen“ und damit das Risiko mit höheren WEA abnehmen, lässt sich damit nicht bestätigen (T. DÜRR unveröff.).

- • hohes Schlagrisiko insbesondere für Alt- und Brutvögel (83 % aller Funde, RESCH 2014), aktualisiert 80,5 % (n=360), wobei nach MAMMEN et al. (2009) auch erfahrene, d. h. mehrjährig bruterfahrene und brutortstreue Vögel verunglücken.
- • Mehrzahl der Altvogelverluste in der Zeit zwischen Revierbesetzung und Selbständigwerden der Jungen (74 %) bei einem Peak von März bis Mai (55,8 %), d. h. hoher Anteil von Folgeverlusten durch Brutauffälle, Kollisionen auch während der Zugzeiten (Peak im August/September) sowie im Winter (u. a. CARDIEL & VIÑUELA 2009).
- • Geringer Anteil subadulter Vögel (2. KJ) 8,1 % (n=360) mit späterem Peak als adulte (66,7 % von April bis Juni, n=21).

51

- • Jungvogelanteil 11,4 % mit Peak im August und September (82,1 %, n=28).
- • Bei Ersatz verlorener Brutvögel durch jüngere Vögel im Folgejahr ist bis zu mehreren Jahren (schon bei einem Brutpartner) der Bruterfolg reduziert (PFEIFFER 2009).
- • Jungvögel verunglücken relativ selten in Deutschland (u. a. Funde an WEA in <500 m zum Horst).
- • WEA sind in kurzer Zeit auf Rang 1 der dokumentierten Verlustursachen beim Rotmilan in BB gestiegen, dies vor dem Hintergrund eines ohnehin sehr hohen Anteils anthropogener Verlustursachen: 35 von 153 Verlusten, also 22,9 % (ohne Nestlinge, LANGGEMACH et al. 2010). Der Anteil ist seither weiter gestiegen: seit 2007 65 von 163 Verlusten, also 39,9 % (ohne Nestlinge, Vogelschutzwarte unveröff.).
- • Vergleichbar ist die Situation in ST: Im Zeitraum 2000-2019 machten Kollisionen mit WEA 45,6 % der registrierten Verluste aus (n=204 Fälle mit bekannter Ursache) und sind damit bei weitem die häufigste Verlustursache (KOLBE et al. 2019).
- • Im Archiv der Beringungszentrale Hiddensee stieg der Anteil von Rückmeldungen mit Kollisionen an WEA als Todesursache seit Inbetriebnahme von Windparks in den ostdeutschen Bundesländern stark an: 1990-2000 0,5 % (n=216), 2001-2010 4,7 % (n=214), 2011-2015 12,2 % (n=98), (KÖPPEN 2015, unveröff.).

- • Eine Modellierung anhand von Schweizer Rotmilanendaten zeigte abnehmendes Populationswachstum mit zunehmender Zahl WEA und Übergang von einer Source- zu einer Sink-Population. In Abhängigkeit vom Grad der Aggregation der WEA konnte dieser Effekt gemindert werden. Angesichts der bleibenden Unsicherheiten der Vorhersage wurden die Anwendung des Vorsorgeprinzips und vorherige Verträglichkeitsprüfungen im größtmöglichen geografischen Maßstab empfohlen (SCHAUB 2012).
- • Eine Analyse systematischer Kollisionsopfersuche (BELLEBAUM et al. 2013) lässt für Brandenburg beim Ausbaustand der Windenergie 2012 (3.044 WEA) auf jährliche Verluste von 308 Rotmilanen schließen. Diese zusätzliche Mortalität entspricht einem Anteil von mind. 3,1 % des nachbrutzeitlichen Bestandes. Dies ist eine konservative Kalkulation, die eher zu einer Unterschätzung der tatsächlichen Verluste führt. Die Kalkulation der Autoren für eine Zahl von 3.749 WEA (inkl. aller Planungen zu diesem Zeitpunkt) würde zu 330 kollidierten Rotmilanen führen. Diese WEA-Zahl ist inzwischen schon überschritten (Ende 2019: 3.890 WEA). Dies ist als signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG anzusehen. Eine derartige Steigerung hätte höchstwahrscheinlich Auswirkungen auf Populationsebene, insbesondere bei einer langlebigen Art wie dem Rotmilan. Dies wird durch die Kalkulation von Schwellenwerten in derselben Analyse bekräftigt.
- • Nach DRIECHCIARZ & DRIECHCIARZ (2009) erfolgten in Sachsen-Anhalt 89,6 % der Beutestöße aus dem Jagdflug heraus (n=433).
- • Nach MAMMEN et al. (2013, 2017) $\bar{\varnothing}$ 25 % der observierten Flugzeit (n=30.442 s) in Höhen zwischen 50 und 150 m, bei saisonaler Differenzierung: März bis Juni 28,6 %, Juli-Oktober 21,9 %, Flüge >150 m 2,8 %, <50 m 72 %. Rotordurchflüge mit Risikosituationen 2,5 %.
- • Nach STRASSER (2006) entfiel 40 % der Gesamtflugzeit in Sachsen-Anhalt auf Flughöhen von 40 bis 133 m, 17 % auf höhere und 43 % auf niedrigere Flughöhen. 10 % der Gesamtflugzeit im WP (n=402 Flugsequenzen, 11.467 s) ergaben unter Berücksichtigung von Flughöhe und vertikaler Annäherung an die Rotorzone kollisionsriskante Gefahrensituationen durch Annäherungen oder Eintritt in die Rotorzone. 62 % der beobachteten Rotordurchflüge (n=21) resultierten aus dem Kreisen oder Suchflügen.

52

- • In Hessen ermittelten HEUCK et al. (2019) bei 6 GPS-telemetrierten Rotmilanen bei 81 % der Ortungspunkte im Flug Flughöhen unter 100 m über Grund und bei 72 % Flughöhen unter 75 m. Für drei relevante Flughöhenbereiche ergeben sich folgende Zahlen (nach Abb. 16): 50-125 m 28,9 % / 75-175 m 19,3 % / 100-225 m 14,2 %, für die einzelnen Phasen der Reproduktionszeit jeweils etwas abweichend (maximaler Aufenthalt in Rotorhöhe z. B. in der Balzzeit). Gegenüber WEA bzw. WPs waren keine größeren Ausweichbewegungen feststellbar, aber auch keine Flüge im unmittelbaren Rotorbereich.
- • Bei standardisierten Höhenschätzungen in MV lag die mittlere Flughöhe bei 93 m (Median 50 m, Max. 1.000 m, n=211 Beobachtungen) (SCHELLER & KÜSTERS 1999).
- • Im Projekt PROGRESS wurden 40 % der Flugaktivitäten in Rotorhöhe erfasst (n=869). Unter 785 beobachteten Flügen in WPs gab es 8 % Gefahrensituationen. Aus den gefundenen Kollisionsopfern wird explizit auf die Erheblichkeit der zusätzlichen Mortalität für die Population geschlossen (GRÜNKORN et al. 2016).
- • LOSKE (2020) fand im Bereich des WP Lichtenau-Hassel (NRW) mittels Laser-Range-Finder eine mittlere Flughöhe von 63,3 m (n=2.638 Beob.; Monatsmittel: März: 57,2 m, April 30,2 m, Mai 60,8 m, Juni 44,4 m, Juli 51,1 m, August 65,2 m, September 87,3 m, Oktober 100,9 m). Ermittelte Fluggeschwindigkeiten lagen zwischen 0,11 und 36,15 m/s ($\bar{\varnothing}$ 4,1 m/s).
- • Kompostanlagen und Dunghaufen im Bereich von WEA sind attraktiv für Rotmilane und erhöhen dadurch das Kollisionsrisiko (MAMMEN et al. 2017).
- • Im WP Schwabhausen (Thüringen) gab es nach Einzeltierverlusten 2011 und 2016 im Jahr 2017 sechs Schlagopfer an 6 WEA, davon 4 während der Fortpflanzungsperiode;

Zusammenhänge zwischen der Mahd von Grünland im WP und dem Kollisionszeitpunkt liegen nahe (LÖW 2017).

Lebensraumentwertung:

- • Keine Meidung von WEA (u. a. BERGEN 2001, STRASSER 2006, DÖRFEL 2008, TZSCHACKSCH 2011, BERGEN et al. 2012).
- • Eine Metaanalyse von HÖTKER (2017) zeigte für die Brutzeit nur für eine Studie Meidung gegenüber 6 Studien, die eher für Attraktivwirkung von WEA sprachen. Außerhalb der Brutzeit liegt das Verhältnis bei 4:3.
- • Nach TZSCHACKSCH (2011) entfielen 8 % der Flüge (n=110) auf den Gefahrenbereich der Rotorzone.
- • Im WP Braes of Dune in Schottland wurde eine „avoidance rate“ von ca. 99 % durch WHITFIELD & MADDERS (2006) bzw. URQUHART & WHITFIELD (2016) ermittelt. Die hohen Kollisionszahlen in vielen anderen Gebieten zeigen, dass entweder dieser Wert nicht übertragbar ist oder dass die Verluste trotz hoher avoidance rate hoch sein können.
- • WEA werden eher gezielt aufgesucht als gemieden: Nahrungsangebot und –verfügbarkeit unter den WEA sowie entlang der Verbindungswege oft attraktiv für Rotmilane, vor allem in Ackerlandschaften, wo das Kollisionsrisiko dadurch größer ist (u. a. MAMMEN et al. 2008, RASRAN et al. 2008, DÜRR 2009, GELPKE & HORMANN 2010, LAU SACHSEN-ANHALT 2014). Die Attraktionswirkung gilt nicht für die Brutplätze, bei denen es nach Errichtung von WEA zu Verlagerungen weg von den WEA kommen kann (MAMMEN et al. 2017). Allerdings gibt es durchaus Brutversuche im 300m-Radius von WEA und minimal bis 130 m an WEA (WP Karstädt/PR) heran (Archiv VSW BB).
- • Die Attraktivität von WPs für die Nahrungssuche kann dazu führen, dass sie als ökologische Fallen wirken, indem nach kollisionsbedingten Verlusten immer wieder Vögel angezogen werden (MAMMEN & MAMMEN 2008).
- • Auf Monitoringflächen ließ sich bisher ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen Populationsschwankungen und dem Aufbau von Windkraftanlagen noch nicht nachweisen, doch die höchsten Rotmilandichten wurden in windkraftfreien Gebieten beobachtet (RASRAN et al. 2010).

53

- • Erste Hinweise auf lokale, mehrjährige Bestandsabnahmen bei hohen WEA-Dichten, z. B. Querfurter Platte (Sachsen-Anhalt, U. MAMMEN, unveröff.), Fiener Bruch (Brandenburg, Managementplan Fiener Bruch) (mit der Abnahme nahmen auch die registrierten Kollisionsopfer ab), Nauener Platte und Fläming (DÜRR & RASRAN 2013). In Italien schrumpfte eine Population von 12-15 Paaren auf ein Paar nach Errichtung großer WPs; die Besetzung eines winterlichen Schlafplatzes sank von 80-130 Rotmilanen auf maximal 8 (<http://www.wind-watch.org/alerts/2008/11/09/red-kites-disappearing-from-italian-regions-after-windfarm-construction/>).

- Bei 8 Brutten <1.000 m, (Ø 442 m) in vier WPs (3x ST, 1x TH) wurden 2010-2012 15 juv. flügge (KLAMMER 2013), ohne dass an den auf die Brutzeit beschränkten Kontrolltagen Verluste durch WEA registriert wurden. Aus zwei der vier untersuchten ♂WPs wurde allerdings vor Beginn der Untersuchungen je 1 Kollisionsoffer gemeldet.
- In einer deutschlandweiten Analyse ermittelten BUSCH et al. (2017) für etwa 9 % der aktuellen Rotmilanlebensräume ein Störpotenzial durch die derzeit bestehenden Windkraftanlagen (gemessen an Überlappung von Brutverbreitung und Verteilung der WEA, Ausbaustand 2015). Dabei sind etwa 10 % der deutschen Brutpopulation betroffen.
- Großräumige Meidung von Offshore-WPs, mithin einen deutlichen Barriereeffekt, zeigten 59 % der ziehenden Rotmilane im Frühjahr vor Ankunft an der dänischen Südküste (JENSEN et al. 2017).

Aktionsraum:

- Die Größe des Aktionsraums hängt von der Verfügbarkeit und Erreichbarkeit der Nahrung ab; sie ist bei Waldbrütern größer als bei Offenlandbrütern (WALZ 2005).
- MCP 95 % zwischen 5,6 und 91,6 km², bei Waldbrütern größer als bei Offenlandbrütern (beide Extremwerte ♀) (Telemetrie, n=8 ad., Brutzeit, teils nur unvollständig erfasst,

NACHTIGALL et al. 2010).

- WALZ (2008) fand bei zwei nebeneinander brütenden Paaren in Baden-Württemberg

Aktionsräume zur Balz von 9 und 13 km² (2 ♂♂) sowie 7 und 9 km² (2 ♀♀), während der Brutzeit von 17 km² (1 ♂) und 1 km² (1 ♀) und während der Jungenaufzucht von 12-20 und 25 km² (2 ♂♂) und 1-11 km² (1 ♀). Während der Jungenaufzucht verbrachte 1 ♂ 51 % der Suchflugzeit in einem Radius von 1,5 km um den Horst und 84 % in einem Radius von 2,5 km. Beim 2. ♂ lauten die entsprechenden Werte 20 % (1,5 km) und 62 % (2,5 km). Nach dem Selbständigwerden der Jungen verbrachte das erste ♂ 93 % der Suchflugzeit in einem Radius von 1,5 km. Bei einer früheren Untersuchung hatte WALZ (2001) im selben Gebiet während der Jungenaufzucht gefunden, dass 70 % der Nahrungssuchflüge in einem Bereich von 2,5 km um den Horst stattfanden; maximale Flugdistanzen betragen 5 km vom Horst. In einem anderen Gebiet umfassten die Aktionsräume eines Paares regelmäßig 13 km² (ca. 2 km um den Horst, maximal 3 km).

- NACHTIGALL & HEROLD (2013) fassen Literaturquellen zusammen, die für die Brutzeit Aktionsräume zwischen 3,3 und 43,2 km² nennen. Ihre eigenen Ergebnisse (n=9) zeigen, dass ca. 60 % der Aktivität im 1-km-Radius stattfindet, 20 % zwischen 1 und 2 km Abstand vom Horst und 20 % außerhalb davon.
- Bodentelemetrie-Studie in ST: MCP 95 % zwischen 1,74 und 74,4 km² während sowie 2,1 – 213,3 km² nach der Brutsaison, Aktivitätskonzentration ca. 1 km um den Horst (n=6 ad., davon 2 in 2 Jahren untersucht, MAMMEN et al. 2008). Während der Fortpflanzungsperiode im Mittel 55 % der Ortungen im 1-km-Radius um den Horst, 80 % im 2-km-Radius (n=10 ad., MAMMEN et al. 2010).
- GPS-Satellitentelemetrie-Studie in Thüringen: Bei telemetrierten ♂♂ lagen im Mittel 40 % der Aktivitäten im Umkreis von 1 km und 60 % im Radius von 1,5 km um den Horst (WAG 2013).
- Aufenthaltsbereich eines Paares in Dithmarschen während der Aufzuchtzeit 1 km² (Beobachtungen) (BUSCHE 2010).
- Bei RIEPL (2008) MCP (95 %) zweier ♂♂ 1,4 (Bodentelemetrie) bzw. 3,1 km² (Satellitentelemetrie).

- • Untersuchung derselben $\sigma\sigma$ und weiterer drei Vögel durch BÜCHLER (2011) (Bodentelemetrie), auf der Baar (Baden-Württemberg) ergab MCP (95 %) für 2 $\sigma\sigma$ (Brutvögel) 1,2 bzw. 1,8 km², 2 $\sigma\sigma$ ohne Horstbindung je 3,3 km², 1 ♀ (Brutvogel, nur 21 Tage telemetriert) 0,3 km². Kleinflächige Raumnutzung durch tägliche Mahd von Wiesen an vielen verschiedenen Orten und dadurch optimale Nahrungsversorgung begründet.
- • Aktionsräume in Hessen variierten individuell und nach Geschlechtern (3 $\sigma\sigma$ > 1 ♀) sowie im Laufe der Brutsaison und zwischen den Jahren. Beim ♀ vergrößerte sich der Aktionsraum nach dem Ausfliegen auf 1.681 ha (95 % Kernel) gegenüber 10 ha in der Brutzeit. Bei den $\sigma\sigma$ bewegten sich die Aktionsräume (95 % Kernel) in den einzelnen Phasen der Reproduktionszeit zwischen 524 und 1.481 ha (keine Gesamtzahlen für Brutsaison genannt). Von 68.823 Ortungspunkten von Brutvögeln lagen 73,1 % innerhalb 1.500 m vom Horst und 50,6 % innerhalb 1.000 m vom Horst; auf Auswertungsunterschiede zu PFEIFFER & MEYBURG (2013) und MAMMEN et al. (2013) wird hingewiesen (HEUCK et al. 2019).
- • Maximale Jagdfernung eines Revier- σ in Niedersachsen 3,7 km vom Horst (Beobachtungen) (PORSTENDÖRFER 1994).
- • Lt. MAMMEN et al. (2010, 2017) lagen 54 % der aktiven Lokalisationen besenderter Brutvögel im Radius von 1.000 m um den Horst. Dies entspricht etwa den Ergebnissen von HAGGE et al. (2003) (50 % der Aktivitäten im 1-km-Radius) und von NACHTIGALL & HEROLD (2013) (60 % der Aktivitäten im 1-km-Radius).
- • Größere Homeranges fanden PFEIFFER & MEYBURG (2015) bei 27 $\sigma\sigma$ (47 erfolgreiche Bruten) in THÜ: zwischen 4,8 und 507,1 km² bei einem Median von 63,6 km² (95 % Kernel). Im Mittel erfolgten 56 % der Ortungen außerhalb des 1-km-Radius um den Horst und 37 % weiter als 1,5 km entfernt. Zwölf ♀♀ (21 erfolgreiche Bruten) hatten Homeranges zwischen 1,1 und 307,3 km² (Median 60,7 km²). Die Homeranges waren größer bei schlechterer Nahrungsverfügbarkeit. Die eingesetzte moderne GPS- Technik ermöglichte sehr genaue Datenermittlung, was im Ergebnis Reviergrößen anzeigt, die über früheren Angaben liegen.
- • In Hessen sind die Homeranges vergleichbar groß: GELPKE et al. (2015) ermittelten mittels GPS-Telemetrie bei 11 Rotmilanen während der Brutsaison (insgesamt 20 Brutzeitperioden), dass im Radius von 1,5 km um die Horste 60 % der Lokalisationen lagen, im 1-km-Radius hingegen nur knapp 40 % (n=76.000 Ortungen). Nachgewiesen wurde auch regelmäßiger Überflug von Waldflächen bis ca. 2 km, um dahinter Nahrung zu suchen. Auch die Waldflächen selbst wurden zur Nahrungssuche genutzt, vor allem wohl ausgedehnte Windwurfflächen.
- • $\sigma\sigma$ entfernen sich von der Phase der Revierbesetzung bis zum Ende der Jungenaufzucht weiter vom Horst als ♀♀, in der Bettelflugphase ist es umgekehrt und in der Nachbrutzeit etwa ausgewogen. Bei 13 in Hessen mit GPS-GSM-Sendern markierten Vögeln lagen die Mediane der Entfernungen zum Brutplatz über alle Phasen von der Revierbesetzung bis zur Nachbrutzeit im Median bei 0,88 km (8 $\sigma\sigma$) bzw. 0,66 km (5 ♀♀), die 75%-Quartile bei 1,24 bzw. 1,34 km und die Maxima bei 19,95 bzw. 292,97 km. Die Werte liegen niedriger als in anderen Studien, weil die Positionen im Horstbereich mit erfasst wurden; dadurch sind sie nicht direkt vergleichbar (SPATZ et al. 2019).
- • Dass Bodentelemetrie ungenügend ist und zu kleineren Ergebnissen führt als die Satellitentelemetrie, bestätigten GSCHWENG et al. (2014). Bei 2 ♀♀ mit GPS-Sendern lagen die jährlichen MCP 95 zwischen 10,74 und 36,2 km² (3 bzw. 4 Jahre). Lage und Größe der Homeranges variierten von Jahr zu Jahr.
- • Nichtbrüter nutzen während der Rotmilan-Brutzeit ungleich größere Räume als Brutvögel. Die lt. definierten Vorgaben regelmäßig genutzten Gebiete lagen bei fünf Vögeln in Sachsen-Anhalt zwischen 401 und 1.160 km². Alle Ind. machten zudem Ausflüge bis 865

km von der Heimatregion entfernt und nutzten dabei weit voneinander entfernte temporäre Aufenthaltsbereiche (MAMMEN et al. 2019).

55

Abstandsregelungen:

TAK BB

Schutzbereich mind. 1.000 m zum Horst

LAG VSW (2007)

Tabubereich 1 km Prüfbereich 6 km

LAG VSW (2014)

MA 1,5 km PB 4 km

Bemerkungen:

- • *Einen signifikanten negativen Zusammenhang zwischen der WEA-Dichte und dem Bestandstrend ermittelten KATZENBERGER & SUDFELDT (2019) auf Landkreisebene für einen Großteil der Fläche Deutschlands. Dabei wird offengelassen, ob das auf Lebensraumbeeinträchtigungen zurückgeht oder auf Verluste durch Kollision. Im Vergleich der Zeiträume 2005-09 und 2010-14 gab es in Landkreisen ohne WEA eine Zunahme um 0,76 Reviere pro TK25-Kartenblatt, bei einer Dichte von 0,1 WEA pro km² einen stabilen Verlauf und bei einer Dichte >0,15 WEA pro km² eine Bestandsabnahme. Im europäischen Vergleich ist Deutschland derzeit fast das einzige Land, in dem der Rotmilan nicht zunimmt.*
- • *Für die in einigen Bundesländern dennoch gestiegenen oder zumindest stabilen Brutbestände müssen, da die zusätzlichen Verluste an WEA nicht durch einen Anstieg der Nachwuchsrate erklärbar sind, andere bisher wichtige Mortalitätsfaktoren deutlich abgenommen haben. In Frage kommen eine Reduzierung von Stromschlagopfern durch Sicherung von Mittelspannungsmasten auf Grundlage § 41 BNatSchG und evtl. auch Rückgang illegaler Verfolgung in den Durchzugs- und Überwinterungsgebieten.*
- • *Im Landkreis Paderborn (NRW) nahm die Zahl der WEA zwischen 2010 und 2016 von 150 auf 333 zu (0,12 vs. 0,27 WEA/km²); der Rotmilanbrutbestand (inkl. Revierverdacht und Reviere ohne Brutnachweis) blieb weitgehend stabil (Methodenwechsel ab 2012). Es wurde kein sign. Einfluss der WEA auf die Wiederbesetzungsrate von Revieren und Horsten gefunden. Bei den Angaben zum Bruterfolg bleibt u. a. wegen der unterschiedlichen Revierstatusangaben der Bezug unklar („flügge Junge je Brut“). Sieben Kollisionsoffer wurden im Untersuchungszeitraum als Zufallsfunde registriert (FA WIND 2019), allerdings ergaben Stichprobenkontrollen 2018-19 schon 13 Opfer. Auf fachliche Kritik zu FA WIND (2019) ist zu verweisen (NABU 2019).*
- • *Rotmilane neigen in bestimmten Gebieten zur Ausbildung von Schlafplätzen im Spätsommer / Herbst, aber auch im Winter (z. B. GEORGE & HELLMANN 2000, RESETARITZ 2006) und manchmal im Frühjahr (HEMMIS et al. 2019). Dabei kann es sich nach JOEST et al. (2012) sowie HEMMIS et al. (2019) auch um Schlafgebiete handeln, die sich über mehrere km² erstrecken und Hunderte Individuen umfassen können (GEORGE & HELLMANN 2000). Der Einflug in die Schlafbäume kann schon am frühen Nachmittag beginnen (HEMMIS et al. 2019) und im Einzelfall bis in die fortgeschrittene Dämmerung stattfinden. Beim*

gemeinschaftlichen Kreisen vor dem Einfall in die Schlafbäume oder bei störungsbedingtem Auffliegen sind die Milane besonders kollisionsgefährdet, da sie dann unter schlechteren Lichtverhältnissen im Höhenbereich der Rotoren fliegen (JOEST et al. 2012).

- *• Diese Schlafplätze sollten planerisch berücksichtigt werden (LAG VSW 2014). Im Leitfaden Windenergie Sachsen-Anhalt sind sie bis zu einem Radius von 3 km zu berücksichtigen (MULE 2018).*
- *• Einen Vorschlag zur Ermittlung von Dichtezentren, in denen die Art besonders berücksichtigt und geschützt werden soll, stellen NAGEL et al. (2019) vor.*

Quellen:

- *• AEBISCHER, A. (2009): Distribution and recent population changes of the Red Kite in the Western Palaearctic - results of a recent comprehensive inquiry. Proc. Intern. Sympos. Red Kite, 17./18.10.09, Montbéliard, S. 12-14.*
- *• BELLEBAUM, J., F. KORNER-NIEVERGELT, T. DÜRR, U. MAMMEN (2013): Wind turbine fatalities approach a level of concern in a raptor population. Journal Nature Conservation 21: 394-400.*
- *• BERGEN, F. (2001): Untersuchungen zum Einfluss der Errichtung und des Betriebes von Windenergieanlagen auf Vögel im Binnenland. Diss. Univ. Bochum.*

56

- *• BERGEN, F., L. GAEDICKE, K.-H. LOSKE & C. H. LOSKE (2012): Modellhafte Untersuchungen zu den Auswirkungen des Repowerings von Windenergieanlagen auf verschiedene Vogelarten am Beispiel der Hellwegbörde. Gutachten im Auftrag von Erneuerbar und Effizient e. V., 233 S. + Anlagen*
- *• BÜCHLER, B. (2011): Aktionsräume und Habitatnutzung von benachbarten Rotmilanen. Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar 54: 133-144.*
- *• BUSCH, M., S. TRAUTMANN & B. GERLACH (2017): Overlap between breeding season distribution and wind farm risks: A spatial approach. Vogelwelt 137: 169-180.*
- *• BUSCHE, G. (2010): Zum brutzeitlichen Aktionsraum eines Rotmilanpaares *Milvus milvus* im Kreis Dithmarschen. Corax 21: 318-320.*
- *• CARDIEL, I & J. VIÑUELA (2009): The Red Kite *Milvus milvus* in Spain: distribution, recent population trends and current threats. Inform.-dienst Naturschutz Niedersachs., Hannover (29) 3: 181-184.*
- *• DÖRFEL, D. (2008): Windenergie und Vögel – Nahrungsflächenmonitoring des Frehner Weißstorchbrutpaares im zweiten Jahr nach Errichtung der Windkraftanlagen. In: KAATZ C. & M. KAATZ (Hrsg.): 3. Jubiläumsband Weißstorch. Loburg: 278-283.*
- *• DRIECHCIARZ, R. & E. DRIECHCIARZ (2009): Vergleichende Untersuchungen zur Jagdstrategie ausgewählter Greifvogelarten und die damit verbundene Nutzungshäufigkeit verschiedener Landschaftselemente. Pop.-ökol. Greifvogel- und Eulenarten. 6: 181-196.*
- *• DÜRR, T. (2009): Zur Gefährdung des Rotmilans *Milvus milvus* durch Windenergieanlagen in Deutschland. Inform.-dienst Naturschutz Niedersachs., Hannover (29) 3: 185-191.*

- • DÜRR, T. & L. RASRAN (2013): *Schlagopfer und Gittermasten: Untersuchungen der Fundhäufigkeit, des Brutbestandes und des Bruterfolgs von Greifvögeln in zwei Windparks in Brandenburg*. In: HÖTKER, H., O. KRONE & G. NEHLS (Hrsg.): *Greifvögel und Windkraftanlagen: Problemanalyse und Lösungsvorschläge. Schlussbericht für das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Michael-Otto- Institut im NABU, Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung, BioConsult SH, Bergenhusen, Berlin, Husum: 287-301.*
- • FA WIND (2019): *Rotmilane und Windenergie im Kreis Paderborn – Untersuchung von Bestandsentwicklung und Bruterfolg*. 48 S.
- • GELPKE, C. & M. HORMANN (2012): *Artenhilfskonzept Rotmilan (Milvus milvus) in Hessen. Gutachten im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Echzell. Aktualisierte Version, 117 S. + 21 S. Anhang.*
- • GELPKE, C., S. STÜBING, & S. THORN (2015): *Aktuelle Ergebnisse zu Raumnutzung, Zugwegen und Bruterfolg hessischer Rotmilane (Milvus milvus) anhand von Telemetrie-Untersuchungen. Vogel und Umwelt 21: 149-180.*
- • GEORGE, K. & M. HELLMANN (2000): *Bestandsentwicklungen in benachbarten Überwinterungsgebieten des Rotmilans Milvus milvus – Ergebnisse mehrjähriger Synchronzählungen. Pop.-ökol. Greifvogel- u. Eulenarten 4: 243-254.*
- • GRÜNEBERG, C., R. DRÖSCHMEISTER, D. FUCHS, W. FREDERKING, B. GERLACH, M. HAUSWIRTH, J. KARTHÄUSER, B. SCHUSTER, C. SUDFELDT, S. TRAUTMANN & J. WAHL (2017): *Vogelschutzbericht 2013 – Methoden, Organisation und Ergebnisse. Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 157, 230 S., Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz.*
- • GRÜNKORN, T., J. BLEW, T. COPPACK, O. KRÜGER, G. NEHLS, A. POTIEK, M. REICHENBACH, J. VON RÖNN, H. TIMMERMANN & S. WEITEKAMP (2016): *Ermittlung der Kollisionsraten von (Greif)Vögeln und Schaffung planungsbezogener Grundlagen für die Prognose und Bewertung des Kollisionsrisikos durch Windenergieanlagen (PROGRESS). Schlussbericht zum durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Rahmen des 6. Energieforschungsprogrammes der Bundesregierung geförderten Verbundvorhaben PROGRESS, FKZ 0325300A-D.*

57

- • GSCHWENG, M., M. RIEPL & E. K. V. KALKO (2014): *Rotmilan (Milvus milvus) und Windenergie: Problematik und Praxis bei der Erfassung windkraftsensibler Greifvogelarten. Ber. z. Vogelschutz 51: 61-82.*
- • HAGGE, N., W. NACHTIGALL, S. HERRMANN & M. STUBBE (2003): *Habitatnutzung und Aktionsraumgrößen telemetriertes Rotmilane (Milvus milvus) und Schwarzmilane (Milvus migrans) im Nordharzvorland. J. Ornithol. 145: 44-45.*
- • HEMMIS, K., J. BRUNE, H. ILLNER & R. JOEST (2019): *Herbstliche Schlafgebiets-Ansammlungen von Rotmilanen (Milvus milvus) und ihre Berücksichtigung bei Windenergieplanungen – ein Beispiel aus der Hellwegbörde, Nordrhein-Westfalen. Ber. z. Vogelsch. 56: 33-46.*
- • HEUCK, C., M. SOMMERHAGE, P. STELBRINK, C. HÖFS, K. GEISLER, C. GELPKE & S. KOSCHKAR (2019): *Untersuchung des Flugverhaltens von Rotmilanen in Abhängigkeit von Wetter und Landnutzung unter besonderer Berücksichtigung vorhandener Windenergieanlagen im Vogelschutzgebiet Vogelsberg - Abschlussbericht, 116 S.. Im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen.*
- • HÖTKER, H. (2017): *Birds: displacement. In: PERROW, M. R. (Hrsg.): Wildlife and Wind Farms, Conflicts and Solutions. Vol. 1: Onshore: Potential Effects: 118-154.*
- • JENSEN, F. P., E. M. JACOBSEN, J. BLEW & R. RINGGARD (2017): *Avoidance behaviour of migrating raptors approaching a Danish offshore windfarm. In: ANONYM (Hrsg.): Conference on Wind Energy and Wildlife Impacts, 6-8 Sept. 2017, Estoril, Portugal, Book of Abstracts: 168-169.*

- • JOEST, R., J. BRUNEL, D. GLIMM, H. ILLNER, A. KÄMPFER-LAUENSTEIN & M. LINDNER (2012): Herbstliche Schlafplatzansammlungen von Rot- und Schwarzmilanen am Haarstrang und auf der Paderborner Hochfläche in den Jahren 2009 bis 2012. *ABU info* 33-35: 40-46.
- • KATZENBERGER, J. & SUDFELDT, C. (2019): Rotmilan und Windkraft: negativer Zusammenhang zwischen WKA-Dichte und Bestandstrends. *Falke* 66/11: 12-15.
- • KLAMMER, G. (2013): Der Einfluss von Windkraftanlagen auf den Baumfalken (& andere Greifvögel und Eulen). Vortrag Tagung Greifvögel und Eulen, März 2013, Halberstadt.
- • KOLBE, M., B. NICOLAI, R. WINKELMANN & E. STEINBORN (2019): Totfundstatistik und Verlustursachen beim Rotmilan *Milvus milvus* in Sachsen-Anhalt. *Vogelwelt* 141: 141-153.
- • KÖPPEN, U. (2015): Wiederfundmeldungen des Rotmilans im Archiv der Beringungszentrale Hiddensee für den Zeitraum 1999-2015, Datenauszug vom 09.12.2015
- • LAU (LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ) SACHSEN-ANHALT (2014): Artenhilfsprogramm Rotmilan des Landes Sachsen-Anhalt. 160 S.
- • LANGGEMACH, T. & T. RYSLAVY (2010): Vogelarten der Agrarlandschaft in Brandenburg – Überblick über Bestand und Bestandstrends. *Naturschutz u. Biol. Vielfalt* 95: 107-130.
- • LANGGEMACH, T., O. KRONE, P. SÖMMER, A. AUE & U. WITTSTATT (2010): Verlustursachen bei Rotmilan (*Milvus milvus*) und Schwarzmilan (*Milvus migrans*) im Land Brandenburg. *Vogel & Umwelt* 18: 85-101.
- • Löw, S. (2017): Bestandssituation des Rotmilans im Landkreis Gotha - Erfassung von Bestand und Bruterfolg 2017. Ein Beitrag zum Greifvogel-Schutzprogramm des Naturschutzbundes Deutschlands, NABU LV Thüringen, KV Gotha e.V., Unveröff. Gutachten im Auftr. Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), 48 S.
- • LOSKE, K.-H. (2020): Erfassung der Flugbewegungen von Rotmilan und Schwarzstorch mit dem Laser-Range-Finder (LRF IV BT) im Windpark Lichtenau-Hassel im Bereich der mit Videokameras bestückten Windkraftanlagen Nr. 1-3. Gutachten im Auftrag von Lackmann Phymetric GmbH.
- • MAMMEN, U. (2009): Quo vadis *Milvus*? *Falke* 56: 56.
- • MAMMEN, U. & K. MAMMEN (2008): Einschätzung der Situation und der Gefährdung des Rotmilans durch WEA in der Querfurter Platte. Unveröff. Gutachten, 22. S.

58

- • MAMMEN, U., K. MAMMEN, L. KRATZSCH, A. RESETARITZ & R. SIANO (2008): Interactions of Red Kites and wind farms: results of radio telemetry and field observations. In: HÖTKER, H.

(Hrsg.): *Birds of Prey and Windfarms: Analysis of Problems and Possible Solutions*, S. 14-21. Doc. Intern. Workshop Berlin 21.-22.10.2008.

- • MAMMEN, U., K. MAMMEN, C. STRASSER & A. RESETARITZ (2009): *Rotmilan und Windkraft – eine Fallstudie in der Querfurter Platte*. Pop.-ökol. Greifvogel- u. Eulenarten 6: 223-231.
- • MAMMEN, U. K. MAMMEN, N. HEINRICHS, A. RESETARITZ (2010): *Rotmilan und Windkraftanlagen. Aktuelle Ergebnisse zur Konfliktminimierung. Abschlusstagung des Projektes „Greifvögel und Windkraftanlagen: Problemanalyse und Lösungsvorschläge“ am 08.10.2010 in Berlin.*
http://bergenhusen.nabu.de/imperia/md/images/bergenhusen/bmuwindkraftundgreifw ebsite/wka_von_mammen.pdf.
- • MAMMEN, K., U. MAMMEN & A. RESETARITZ (2013): *Rotmilan*. In: HÖTKER, H., O. KRONE

& G. NEHLS: *Greifvögel und Windkraftanlagen: Problemanalyse und Lösungsvorschläge. Schlussbericht für das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Michael-Otto-Institut im NABU, Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung, BioConsult SH, Bergenhusen, Berlin, Husum: 1-337.*

- • MAMMEN, K., U. MAMMEN & A. RESETARITZ (2017): *Red Kite*. In: HÖTKER, H., O. KRONE & G. NEHLS (eds.): *Birds of Prey and Wind Farms: Analysis of Problems and Possible Solutions*. Springer: 13-95.
- • MAMMEN, K., U. MAMMEN, A. RESETARITZ, C. KERTH, I. KLEUDGEN, G. JÜNGER & M. STUBBE (2019): *Raumnutzung nichtbrütender Rotmilane *Milvus milvus* während der Brutzeit*. Vogelwarte 57: 318.
- • MULE (Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie Sachsen-Anhalt) (2018): *Leitfaden Artenschutz an Windenergieanlagen in Sachsen-Anhalt*. 47 S.
- • NABU (2019): *Der Rotmilan und die Windenergie: Problem wegdiskutieren oder lösen? Stellungnahme*, 7 S.
https://www.nabu.de/downloads/vogelschutz/Stellungnahme%20NABU%20Rotmilan %20Artenschutz%20WEA_Sep2019_final_layouted.pdf.
- • NACHTIGALL, W., M. STUBBE & S. HERRMANN (2010): *Aktionsraum und Habitatnutzung des Rotmilans (*Milvus milvus*) während der Brutzeit – eine telemetrische Studie im Nordharzvorland*. Vogel & Umwelt 18: 25-61.
- • NACHTIGALL, W. & S. HEROLD (2013): *Der Rotmilan (*Milvus milvus*) in Sachsen und Südbrandenburg. Jahresbericht zum Monitoring Greifvögel und Eulen Europas*. 5. Sonderband. 104 S.
- • NAGEL, H., B. NICOLAI, U. MAMMEN, S. FISCHER & M. KOLBE (2019): *Verantwortungsart Rotmilan – Ermittlung von Dichtezentren des Greifvogels in Sachsen-Anhalt*. Naturschutz u. Landschaftsplanung 51: 14-19.
- • PFEIFFER, T. (2009): *Untersuchungen zur Altersstruktur von Brutvögeln beim Rotmilan (*Milvus milvus*)*. Pop.-ökol. Greifvogel- u. Eulenarten 6: 197-210.
- • PFEIFFER, T. & B.-U. MEYBURG (2015): *GPS tracking of Red Kites (*Milvus milvus*) reveals fledgling number is negatively correlated with home range size*. J. Ornithol. 156: 963-975.
- • PORSTENDÖRFER, D. (1994): *Aktionsraum und Habitatnutzung beim Rotmilan *Milvus milvus* in Süd-Niedersachsen*. Vogelwelt 115: 293-298.
- • RASRAN, L., H. HÖTKER & T. DÜRR (2010): *Analyse der Kollisionsumstände von Greifvögeln mit Windkraftanlagen. Vortrag auf der Abschlusstagung des Projekts “Greifvögel und Windkraftanlagen: Problemanalyse und Lösungsvorschläge” am 08.11.2010 in Berlin*.

59

- • RASRAN, L., U. MAMMEN & B. GRAJETZKY (2010): *Modellrechnungen zur Risikoabschätzung für Individuen und Populationen von Greifvögeln aufgrund der Windkraftentwicklung*.

Vortrag auf der Abschlusstagung des Projekts "Greifvögel und Windkraftanlagen: Problemanalyse und Lösungsvorschläge" am 08.11.2010 in Berlin.

(http://bergenhusen.nabu.de/imperia/md/images/bergenhusen/bmuwindkraftundgreifwebsite/modellrechnungen_band_fl_che_rasran.pdf).

- • RESCH, F. (2014): Vogelschlag an Onshore-Windenergieanlagen in der Bundesrepublik Deutschland. Bachelorarbeit HNE Eberswalde, Matrikelnr. 221003: 46 S.
- • RESETARITZ, A. (2006): Ökologie überwinternder Rotmilane *Milvus milvus* (Linné, 1758) im Nordharzvorland. Jahresbericht zum Monitoring Greifvögel und Eulen Europas. 4. Sonderband. 123 S.
- • RIEPL, M. (2008): Aktionsraum und Habitatnutzung von Rot- und Schwarzmilan (*Milvus milvus*, *M. migrans*) auf der Baar, Baden-Württemberg. Diplomarbeit. Universität Osnabrück.
- • SCHAUB, M. (2012): Spatial distribution of wind turbines is crucial for the survival of raptor populations. *Biol. Conserv.* 155: 111-118.
- • SCHELLER, W. & E. KÜSTERS (1999): Flughöhen von Greifvögeln und Vogelschläge in Deutschland. *Vogel u. Luftverkehr* 19: 76-96.
- • SPATZ, T., D. G. SCHABO, N. FARWIG & S. RÖSNER (2019): Raumnutzung des Rotmilans *Milvus milvus* im Verlauf der Brutzeit: Eine Analyse mittels GPS-basierter Bewegungsdaten. *Vogelwelt* 139: 161-169.
- • SPRÖTGE, M., E. SELLMANN & M. REICHENBACH (2018): Windkraft Vögel Artenschutz. Ein Beitrag zu den rechtlichen und fachlichen Anforderungen in der Genehmigungspraxis. *Books on demand, Norderstedt*, 229 S.
- • STRASSER, C. (2006): Totfundmonitoring und Untersuchung des artspezifischen Verhaltens von Greifvögeln in einem bestehenden Windpark in Sachsen-Anhalt. *Dipl.- Arb., Trier*, 87 S.
- • TZSCHACKSCH, S. (2011): Beobachtungen zum Vorkommen und zum Verhalten der Avifauna in ausgewählten Windparks der Nauener Platte - Schwerpunkt Greifvögel. *Diplomarb. Humboldt-Univers. Berlin*, 105 S.
- • URQUHART, B. & D. P. WHITFIELD (2016): Derivation of an avoidance rate for red kite *Milvus milvus* suitable for onshore wind farm collision risk modelling. *Natural Research Information Note 7. Natural Research Ltd, Banchory, UK*.
- • WAG (Weltarbeitsgruppe Greifvögel und Eulen e. V.) (2013): Untersuchung von Raumnutzungsmustern des Rotmilans (*Milvus milvus*) mittels GPS-Satellitentelemetrie im Thüringer EG-Vogelschutzgebiet Nr. 17 als Grundlage zur Managementplanung für bedeutende Lebensräume dieser Vogelart. *Zwischenbericht zum Projekt*, 20 S.
- • WALZ, J. (2001): Bestand, Ökologie des Nahrungserwerbs und Interaktionen von Rot- und Schwarzmilan 1996-1999 in verschiedenen Landschaften mit unterschiedlicher Milandichte: Obere Gäue, Baar und Bodensee. *Orn. Jh. Bad.-Württ.* 17: 1-212.
- • WALZ, J. (2005): Rot- und Schwarzmilan - Flexible Jäger mit Hang zur Geselligkeit. *Sammlung Vogelkunde. Aula Verlag. Wiesbaden*.
- • WALZ, J. (2008): Aktionsraumnutzung und Territorialverhalten von Rot- und Schwarzmilanpaaren (*Milvus milvus* und *Milvus migrans*) bei Neuansiedlung in Horstnähe. *Orn. Jh. Bad.-Württ.* 24: 21-38.
- • WHITFIELD, D. P. & M. MADDERS (2006): Deriving collision avoidance rates for red kites *Milvus milvus*. *Natural Research Information Note 3. Natural Research Ltd, Banchory, UK*.

60

Hier liegt bereits ein weiterer Verstoß gegen die journalistische Sorgfaltspflicht vor, weil zumindest einem der beiden Autoren dieser Sachverhalt bekannt sein dürfte und in der Berichterstattung vermieden wird.

In der Programmankündigung wird weiter geschrieben, der „Rotmilan entwickelt sich hervorragend in Europa“. Zwar gilt der Rotmilan nach BirdLife International (2021) weltweit nicht als gefährdet, aber „die Entwicklung der Brutpopulation in der EU27 ist kurzfristig stabil und nimmt langfristig ab.“

Wie kann man das seriös als „hervorragend“ bezeichnen?

Mit etwas Recherchebereitschaft wäre man sicher auch auf den Faktencheck des Naturschutzbundes Deutschland (NABU), des größten Naturschutzverbandes in Europa, auf diese Quellen stoßen können:

<https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/energie/wind/160406-nabu-faktencheck-rotmilan-und-windenergie.pdf>

Ein weiterer Beleg dafür, dass die im Beitrag als Grundtenor verbreitete Aussage, der Rotmilan sei gar nicht gefährdet und nehme weiter zu, schlichtweg falsch ist.

Der zweite Grundtenor der Sendung ist, Windkraft sei gar keine Gefahr für die Rotmilane, mit Bezug auf die Untersuchungen von Herrn Raab im LIFE-EUROKITE-Projekt. Die ohne weitere Recherche von den Autoren übernommenen Zahlen werden von Herrn Raab selbst in seiner bereits am folgenden Tag der Sendungsausstrahlung mehr als relativiert: „Diese Ergebnisse sind nicht per se auf die aktuelle Debatte um Todesursachen vom Rotmilan in Deutschland übertragbar (auch wenn dies im Beitrag so dargestellt wurde), da die Todesursachen in Europa ungleichmäßig verteilt sind.“ – Pressemitteilung von Eurokite am 23.2.2022, siehe Nr. 12: https://www.life-eurokite.eu/files/LIFE_EUROKITE_content/Presseberichte/Pressemitteilung%20zum%20Beitrag_20220223_Final.pdf

Peinlicher geht's nimmer!

Sofort nach der Sendung gab es heftige, aber sachliche Reaktionen im Netz zur Sendung, die der Redaktion nicht entgangen sein dürften. In der Folge kamen von exzellenten Fachleuten Stellungnahmen, wobei besonders die der Fachgruppe Rotmilan der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft vom 09.03.2022 herausragt:

http://www.nw-ornithologen.de/images/textfiles/positionen/2022-03-11_stellungnahme_rotmilan_todesursachen_wea.pdf

In dieser „Stellungnahme Rotmilan-Todesursachen und Gefährdung durch Windenergieanlagen“ wird der ZDF-Frontal-Bericht fachlich bewertet - ich zitiere wenige Auszüge:

- *Die zentrale Aussage des TV-Berichts, Windenergieanlagen spielten keine relevante Rolle als Gefährdungsfaktor für den Rotmilan, widerspricht dem Stand der wissenschaftlichen Forschung.*
- *Die EUROKITE-Zwischenergebnisse zeichnen ein verzerrtes und nicht repräsentatives Bild der Rotmilan-Todesursachen*
- *Die mediale Berichterstattung zu der Gefährdung von Rotmilanen durch WEA ist irreführend.*
- *...zu der im Beitrag aufgeworfene Fragestellung zu einer Gefährdung des Rotmilans durch Windenergieanlagen in Deutschland lässt sich mit den wissenschaftlich nicht geprüften und vorläufigen „Zwischenergebnissen“ aus EUROKITE keine Aussage treffen.*

- *Die darauf aufbauenden Schlussfolgerungen sind voreilig und die Berichterstattung darüber ist als stark irreführend anzusehen.*
- *Wir distanzieren uns deshalb ausdrücklich von der im Beitrag dargestellten fachlichen Bewertung und erwarten eine Neubewertung basierend auf einer validen Datenbasis und unter Berücksichtigung langjähriger Forschungsergebnisse.*

Diesen Feststellungen schließe ich mich uneingeschränkt an.

Auch der NABU nimmt in seiner in seiner „Antwort auf den ZDF-Bericht ...“ die Berichterstattung auseinander und stellt die wahren Fakten dagegen:

<https://blogs.nabu.de/rotmilan/>

Ähnliches schreibt der Verein Naturschutzinitiative: <https://naturschutz-initiative.de/neuigkeiten/1173-25-02-2022-eu-projekt-windkraft-und-rotmilan>

Ich weiß als jahrzehnte-langes Mitglied des WDR-Rundfunkrates und seines Programmausschusses, dass das Programm insgesamt ausgewogen sein muss und nicht jede einzelne Sendung. Wenn allerdings persönliche und nicht als Kommentar gekennzeichnete Meinungsbeiträge aus falschen oder einseitigen „Fakten“ zusammengebastelt werden, verstößt das gegen die Programmgrundsätze und muss Folgen haben.

Wenn Herr Moll wiederholt als „Kronzeugen“ für die ungefährliche Windkraft ausgerechnet Herrn Lackmann von Westfalenwind zu Wort kommen lässt, der Vogelschützer, die unter seinen Windrädern im Paderborner Land nach Schlagopfern suchen, vertreiben lässt, ist das für informierte Zuschauer ein weiteres Zeichen der Einseitigkeit. Niemand ist gehindert, Windkraft als Beitrag gegen die Klimawende zu sehen – dazu gehöre grundsätzlich auch ich – und gleichzeitig den Rotmilan und zu dessen Schutz (sehr selten!) klagende Naturschutzverbände als Verhinderer des Kampfes gegen die Klimawende zu desavouieren, darf für seine Weltanschauung aber nicht die Basis einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt missbrauchen. Die „Glaubwürdigkeit“ ist nach allen Umfragen aus Sicht der Zuschauerinnen und Zuschauer und selbstverständlich auch für mich das höchste Gut der ÖRR und das muss jeden Tag verteidigt werden, auch gegen externe Filmemacher.

Ich erwarte, dass Sie, sehr geehrter Herr Intendant, meiner Programmbeschwerde abhelfen und wenn nicht, dem Fernsehrat bzw. dessen Programmausschuss vorlegen und die Redaktion von Frontal an die Programmgrundsätze des ZDF und des ÖRR erinnern.

Weitere Belege liefere ich bei Bedarf gerne nach.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Heinz Kowalski